

Daniel Klemp

unterwegs
in Südamerika



Daniel Klemp



unterwegs
in Südamerika

Daniel Klemp

unterwegs
in SÜdamerika

Books on Demand

für Hannchen

[Vorwort](#)

[Vorbereitungsphase](#)

[Gefunden](#)

[Abschied aus Bern](#)

[Start in Halle](#)

[Bogotá - Airport](#)

[Cartagena De Indias](#)

[Cartagena De Indias](#)

[Taganga](#)

[Tayrona-Nationalpark](#)

[Arecifes, Tayrona-Nationalpark](#)

[Bogotá](#)

[Lima](#)

[Lima](#)

[Ferrocarril Central von Lima nach Huancayo](#)

[Huancayo](#)

[Ayacucho](#)

[Ayacucho](#)

[Huacachina](#)

[Huacachina / Islas Ballestas](#)

[Cusco](#)

[Machu Picchu](#)

[Cusco und Arequipa](#)

[Exkurs: Essen in Peru](#)

[Colca-Canyon](#)

[Titicaca-See + La Paz](#)

[El Camino De La Muerte - Death Road](#)

[Puerto Varas](#)

[Chiloé](#)

[Nordpatagonische Fjorde](#)

[La Junta / Carretera Austral](#)

[Los Antiguos](#)

[El Chaltén](#)

[Gutes Neues!](#)

[Mount Fitzroy + Cerro Torre](#)

[Perito Moreno-Gletscher](#)

[Torres Del Paine](#)

[Punta Arenas](#)

[weiterhin Punta Arenas](#)

[noch immer Punta Arenas](#)

[Buenos Aires](#)

[Buenos Aires](#)

[Iguazu](#)

[Buenos Aires - La Boca und Palermo](#)

[Iberia 6842](#)

[Danach](#)

[Anhang](#)



„Gehe nie ins Ausland, es ist schrecklich dort.“

Earl of Cadogan

„In zwanzig Jahren wirst du mehr enttäuscht sein von den Dingen, die du nicht getan hast, als von den Dingen, die du getan hast. Also wirf die Leinen los. Verlasse den sicheren Hafen. Lass den Passatwind in deine Segel wehen. Erforsche. Träume. Entdecke.“

Mark Twain

VORWORT

„Das Leben geht ziemlich schnell vorbei. Wenn ihr nicht ab und zu anhaltet und euch umdreht, könntet ihr's verpassen.“

Ferris Bueller in „Ferris macht blau“

Im Herbst des Jahres 2010 war es für uns an der Zeit einmal anzuhalten, um uns umzudrehen.

Die Routine des Arbeitens hatte unser Leben immens beschleunigt, die Wochen verflogen, Wochenenden kamen und gingen viel zu schnell.

Unsere in der Schweiz nicht üppigen Urlaubstage hatten wir jeweils für drei zusammenhängende Wochen aufgespart. Auf diese kompakte Art und Weise hatten wir in den vergangenen vier Jahren den Norden Chiles und einen kleinen Teil Boliviens, Nepal, Tansania und Japan bereist. Und immer wieder stellte es sich schon nach wenigen Tagen ein - das so unglaublich befreiende Gefühl, unterwegs zu sein und loszulassen.

Der Wunsch einmal für längere Zeit auszubrechen war geboren. Drei Monate sollten es sein. In unserer damaligen Vorstellung ganz viel Zeit. Der mögliche Zeitraum wurde abgesteckt und das Reiseziel eingekreist - Südamerika. Anfangs waren Peru, Bolivien und Patagonien geplant. Als wir sahen, dass unser Flug nach Lima einen Zwischenstopp in Bogotá einlegen würde, kam noch Kolumbien hinzu.

Im November 2010 war es dann soweit. Die Jobs waren gekündigt, die Wohnung für drei Monate an einen Engländer und eine Peruanerin, die sich in Buenos Aires kennengelernt hatten untervermietet. Das passte doch! Es konnte losgehen.

Während der Reise schrieben wir für unsere Familien und Freunde den Reiseblog „Mandy & Daniel unterwegs in Südamerika“. Dieses Buch bündelt diese Blogtexte, einige - hier grau eingefärbte - nach der Reise gemachte Ergänzungen und Fotos aus diesen drei Monaten.



Sonntag, 19. September 2010

VORBEREITUNGSPHASE

Noch ein guter Monat und dann geht es los nach Südamerika. Jetzt gibt es noch jede Menge zu tun: mehr Spanisch lernen, damit wir möglichst viel von Südamerika erfahren. Reiseführer lesen, damit wir wissen was wir unbedingt nicht verpassen dürfen. Routen planen, da 3 Monate doch gar nicht so viel Zeit sind. Ausrüstung zusammensuchen und vervollständigen, damit wir gerade Patagonien auch bei Mistwetter (=Normalzustand) genießen können. Dann noch einen Zwischenmieter suchen, um ein wenig Geld reinzukriegen und natürlich einen möglichst geschmeidigen Abgang im Büro und im Spital hinlegen. Das und vieles mehr.

Mittwoch, 20. Oktober 2010

GEFUNDEN

„Könnte ich mein Leben nochmal von vorn beginnen, würde ich versuchen mehr Fehler zu machen. Ich würde albern sein, würde ganz locker werden, nur noch ganz wenige Dinge ernst nehmen. Ich würde entschieden verrückter sein und weniger korrekt. Ich würde mehr Gelegenheiten beim Schopf ergreifen und öfters auf Reisen gehen. Ich würde mehr Berge ersteigen, mehr Flüsse durchschwimmen und mehr Sonnenaufgänge auf mich wirken lassen. Ich würde mehr echte Probleme und weniger eingebildete Nöte haben. Nun, ich hatte meine verrückten Augenblicke, aber wenn ich nochmals von vorn anfangen könnte, würde ich mehr verrückte Augenblicke haben. Genau gesagt: einen Augenblick nach dem anderen und keine Pläne zehn Jahre voraus.“

Jorge Luis Borges

Montag, 25. Oktober 2010

ABSCHIED AUS BERN

Dauernieselregen, nasses Laub auf den Gehwegen, Kragenhochklapp-Wetter, lauernde Erkältungen, morgens überfrorene Autoscheiben - Nix wie weg hier!

Übermorgen verlassen wir Bern, in acht Tagen dann auch Europa.

Für die nächsten Wochen sind wir dann Nomaden in Südamerika!



gleich dort hinten beginnt die weite Welt



Montag, 1. November 2010

[START IN HALLE](#)

Dienstag, 2. November 2010

BOGOTÁ - AIRPORT

Warten gerade noch auf unseren Anschlussflug nach Cartagena. Bis hierher lief schon mal alles glatt. In ein paar Stunden werden wir dann glücklich ins Bett fallen.

Heute Morgen hatte es ganz schon lustig angefangen. Bei Falk und Julia, die uns mit einem unglaublich leckeren Essen aus Europa verabschiedet hatten, sollte uns 6:10 Uhr ein Taxi abholen. Das Taxi kam nicht. Nachdem wir eine Weile in der kalten Frankfurter Vorstadtdunkelheit herumgestanden hatten, dachten wir, es wäre mal Zeit für eine Rückfrage. Diese ergab, dass das Taxi pünktlich eine Stunde zu spät kommen würde - um 7:10 Uhr. Als der Taxifahrer dann per Privatauto doch noch kam, wollte er seinen Fehler nun aber partout nicht zugeben, denn „abends sitze doch ein Diplomingenieur am Telefon!“.



Mittwoch, 3. November 2010

CARTAGENA DE INDIAS

Nachdem wir heute Morgen gute 24 Stunden nach unserem Start im feuchtheissen Cartagena ins Bett fielen, stellte sich die Frage: „Wer gewinnt das Rennen: der erschöpfte Körper oder die innere Uhr?“ Klarer Sieger: die innere Uhr.

5:30 Uhr am Morgen machten wir putzmunter die Fensterläden auf und blickten auf die noch dunkle und leere Calle de San Andres in der unser Hostel liegt. Kurzer Thermometercheck: 28°C.

Ein hoffnungsfrohes Drehen am Wasserhahn machte Freude, denn da kam nun Leitungswasser raus! Nicht selbverständlich, denn sintflutartige Regenfälle über viele Stunden hatten gestern nicht nur Strassen und Plätze überflutet, sondern auch die Elektro- und Wasserversorgung unterbrochen und uns zu ungeduschter Nachtruhe gezwungen.

Dann Frühstück mit leckerem Müsli im „Gato Negro“, wo eine schwarze Katze Geschäftsführerin zu sein scheint und im Badezimmer verräterische dm-Balea-Produkte stehen.

Der Regen hatte nun auch aufgehört, die Sonne die graue Wolkendecke etwas löchrig gemacht. Auf in die Stadt!

Cartagena ist umwerfend schön. Diese Stadt ist das Original, nachdem die Kulissen aus all den Piratenfilmen entworfen wurden: eine mächtige Stadtmauer mit Türmchen, Zinnen und Kanonenrohren, die sich am Karibikstrand entlangzieht, verwinkelte Strassen, bunte Häuser mit hölzernen Balkonen, Arkaden und Innenhöfen, beschattet von Kokospalmen.

Oft charmant verlottert und mit netten Läden, Restaurants und Bars drin. Atmosphärisch ein klein wenig wie Stone Town auf Sansibar. Beide Städte sind auch geschichtlich

miteinander verbunden: auf Sansibar wurden die Sklaven an Händler verkauft und nach Amerika verschifft, Cartagena hatte dagegen das Verkaufsmonopol an den „Endabnehmer“.

Einer der vielen Strassenhändler wollte Kaugummis verkaufen und unterbrach unser hingenuscheltes „no, gracias“ mit dem Satz: „buy one and you will speak spanish fluently!“. Was für ein Argument. Haben zwei Packungen gekauft.

Und noch was: haben heute Mika Häkkinen gesehen! Heute morgen stand in der Zeitung, dass der ehemalige F1-Champion in der Stadt ist, um einen Vortrag (!?) an der technischen Universität zu halten. Und dann ist er tatsächlich in einer kleinen Seitenstrasse an uns vorbeigerollt ...

Die Regenfälle waren derart heftig, dass die Feierlichkeiten des Nationalfeiertags abgesagt wurden, um Geld für die am schlimmsten Betroffenen bereitstellen zu können. Zeitungen titelten „Emergencia!“ und zeigten Bilder von Bretterbudensiedlungen in den Vororten, die knietief in schlammigem Wasser standen.



nasser Weg zum Postkasten



Plaza San Pedro Claver



ein lohnendes Ziel: Bocagrande





Farbe drüber: karibische Renovierung





Freitag, 5. November 2010

CARTAGENA DE INDIAS

Waren heute mollern. Das ist wahrscheinlich ein Dialektausdruck aus Halle und bedeutet „im Schlamm spielen“.

Unweit von Cartagena gibt es den majestätisch „Volcan de Lodo El Totumo“ genannten 20m hohen Kegel eines Schlammvulkans. Oben ist eine Art rustikaler Swimmingpool angelegt, wo man in einen feinen, lauwarmen, grauen Schmodder steigen kann. Dieser Matsch soll 500m tief sein. Angst ist aber unbegründet, denn sobald man drin ist, schwimmt man wie ein Korke an der Oberfläche. Zwei Helfer sorgen für eine saubere Schlammdecke auf dem Körper, für eine optimale Platzausnutzung des Beckens und zudem für eine kurze aber wohltuende Massage.

Wenn man dann vom Vulkan runtersteigt kann man sich in einer deutlich weniger schlammigen Lagune sauberspülen lassen. Vom Allerfeinsten!

Ansonsten ist das Wetter seit heute etwas lausig. Überm Meer tobt ein Karibiksturm, der für immer neuen Regennachschub sorgt. Besserung ist grad nicht zu erwarten.

Gestern waren wir aber doch baden, denn die Wellen sahen wirklich zu verlockend aus. Der nächstgelegene Strand ist in Bocagrande, einem Ortsteil Cartagenas, der durch eine abenteuerliche Hochhausbebauung leider zielsicher verschandelt wurde. Dutzende fliegende Händler und äusserst lästige mobile Masseurinnen sorgten dafür, dass sich trotz der herrlichen Wellen keine richtige Strandentspannung einstellen konnte.

Abends sind wir dann durch die bei Dunkelheit besonders schöne Altstadt spaziert, haben feine Cocktails probiert und

grossartiges Ceviche (südamerikanisches Gericht mit rohem Fisch) gegessen.

Und Geburtstagskuchen gab es auch noch. Vielen Dank übrigens noch für die vielen lieben Glückwünsche!!!

Morgen geht's weiter nach Taganga.



vor Bocagrande



im Vulkanschlamm



Schönheit (liegend)



angestrahlt: die Kathedrale